



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 16. Januar.

Bekanntmachungen.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Kreise Merseburg für den Standesamtsbezirk Holleben:

- a) zum Standesbeamten als Ersatz für den Oberamtmann Herzog der bisherige Stellvertreter des Standesbeamten, der ehemalige Ortsrichter **Mauer** zu Holleben, und
- b) zum Stellvertreter des Standesbeamten als Ersatz für den Letzteren der Ortsrichter **Hofmann** daselbst ernannt worden sind.

Magdeburg, den 8. Januar 1877.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
v. Patow.

Der Maurer Carl Hübner zu Bothfeld ist als Fleischbeschauer daselbst verpflichtet worden.
Merseburg, den 10. Januar 1877.

Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Mobiliar-Auction im hiesigen Ständehause.
Sonnabend den 20. d. M., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Hofe des hies. Ständehauses 2 hellpol. Kommoden, 2 Sophas, 12 Betten, 12 div. Stühle, 2 Spiegel, 1 gr. gr. Büffetschrank, 2 eif. Oefen mit 4 Etagen, 1 Partie Fenstergardinen, 1 Kronleuchter u. dergl. mehr meistbietend, gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 12. Januar 1877.

A. Rindfleisch, Kr. Auct. Comm.

Wiesenverkaufs-Anzeige. Eine in Neuschauer Flur vor dem Hohendorfe gut gelegene Wiese von ca. 1 Morgen ist zu verkaufen durch den Auct. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Auction.

Wegen Ausrottung unseres Kirchbergs sollen **Freitag, als den 19. d. M., von Mittags 1 Uhr an,** ca. 300 Stück saure, mittelstämmige Kirchbäume zu Brennholz öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle verkauft werden.
Leuna, den 13. Januar 1877.

Der Ortsvorstand.

Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gefonnen, mein in Merseburg gelegenes Haus mit 8 heizbaren Stuben, 4 Küchen, Kammern, großem Keller, Stallgebäuden, großem Hofraum und mit Thoreinfahrt zu verkaufen, und ist zu jedem Geschäft passend. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein gut erhaltenes braunes Sopha mit Mahagonigestell steht zum Verkauf **Oberaltenburg Nr. 10., parterre.**

Ein Paar große Käuferschweine sind zu verkaufen **Neumarkt Nr. 50.**

Gersten- und Haferspreu liegt zu verkaufen **Neumarkt 12.**

Ein hochtragende Kuh steht zu verkaufen in Oberwünsch bei **Schmidt.**

Einige Schock Korbweiden und 15 Schock Erbsenstroh sind zu verkaufen. **Steckners Berg.**

Einige große Holzlisten stehen billigst zum Verkauf **Schmalestraße 13.**

Ein Paar große Käuferschweine stehen zum Verkauf **U. Sirtisstraße 7.**

Auch ist daselbst ein Familienlogis zu vermieten und Oefern zu beziehen.

Ein Parterre-Wohnung ist an einzelne Leute zu vermieten und Oefern zu beziehen **Preußerstraße 7.**

Zwei Wohnungen sind zu vermieten **Kleine Sirtisstraße Nr. 10.**

Eine freundliche Wohnung mit allem Zubehör ist an eine stille Familie sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen **Unteraltenburg 56.**

Ein Logis mit Möbel ist sofort zu vermieten **Markt 32.**

Ein Familien-Logis ist zu vermieten und 1. April zu beziehen **Brühl 14.**

Drei freundliche Logis sind zu vermieten, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein **Saden** nebst 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör (frequente Lage), auch zur Restauration oder Speisewirtschaft passend, ist von jetzt ab zu vermieten und Oefern er. zu beziehen; auch kann dazu ein Gemüsegarten, ca. 1 1/2 Morgen haltend, abgelassen werden. So auch ein kl. Logis von Stube, Kammer, Küche und Zubehör. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine Erkerwohnung ist zu vermieten und Oefern zu beziehen **Unteraltenburg 47.**

Meine Wohnung Unteraltenburg 59II. ist zu vermieten und am 1. April zu beziehen. Preis 240 Mark. **Dr. Scheibe.**

Zur Beachtung!!

Darlehne jeder Höhe können durch mich auf gute Hypotheken sofort begeben werden.

Merseburg, Breitestraße 13. **Pauly, ger. Taxator.**

Wir halten Lager von

Woggen-Meie.

Thieme & Neubert,
Getreide- und Producten-Geschäft.

Das rühmlichst bewährteste Kabritat für das Wachstum der Haare, die **echte Süsmilch'sche Ricinusöl-pommade** aus Birna, à Büchse 50 Pfg., bei **Emil Wolf** in Merseburg am Hofmarkt.

Pfannen- und Spritzkuchen,

täglich frisch,

Englische Bisquit und Theegebäck

empfehlen in größter Auswahl **G. Schönberger, Goltzhardtstr. 14.**

Achtung.

Allen geehrten hiesigen und auswärtigen Pefonomen und Viehbesitzern machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir eine neue Abdeckerei erbaut haben, welche sich am Globifauer Wege befindet, und zahlen wir für alles abgestandene Vieh die höchsten Preise, als:
für ein kleines mageres Pferd 6 Thlr.,
für ein gut genährtes Pferd 10 — 12 Thlr.,
für eine Kuh 6 — 12 Thlr.,
für einen Ochsen 12 — 16 Thlr.,
und für Schweine die **allerhöchsten Preise.**

Hochachtungsvoll
Wohnung: Leichstraße 10. **Teubner & Comp.**

Offenbach.

Paris.

Hiermit erlaube mir mein reichhaltig sortirtes Lager feiner

L e d e r w a a r e n ,

als: Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Damentaschen, Albums, Schreibmappen, Visites, Hausschlüssel-Etuis, Seidenbücher, Notesbücher etc.

in grosser Auswahl zur Stickerei eingerichtet,

in nur sauberer guter Waare zu allerbilligsten Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gustav Lots,

Burgstraße Nr. 4.

Wien.

Berlin.

Nach dem Feldzuge 1870/71

litt ich sehr häufig an Hysterie, Kopfschmerz, Blutausfluss und konnte auch kein Essen mehr vertragen, gebrachte deshalb mancherlei ärztliche und sonstige Mittel, die aber nicht halfen. Als ich im vorigen Jahre bedenklicher krank wurde, rief man mir den **L. W. Eggers'schen Fenchelhonig** an, der mir so geholfen, daß ich nun wieder ganz gesund und rüstig bin, auch keine der obigen Beschwerden mehr verspüre. Ich wünsche allen ähnlich Leidenden dieselbe Hilfe.

Saline Königsborn bei Anna, 21. Mai 1876.

B. Pieper.

*) In Merseburg allein echt zu haben bei **Mag Ebiele**; in Wücheln bei **Moris Raabe**; in Schaffstädt bei **S. Nestler**

Vorschuß-Verein zu Merseburg, e. G.

Die Zinsen für Darlehne können vom **3. bis 20. Januar k. J.** in den Stunden von **9 - 1 Uhr** Vormittags und **3 - 5 Uhr** Nachmittags im Geschäftsbüro **Markt Nr 31.** in Empfang genommen werden.

Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Capitale zugeschrieben.
Merseburg, den 23. December 1876.

Vorschuß-Verein zu Merseburg,
eingetragene Genossenschaft

J. Richter, W. Klingebert, A. Juch

In der jetzigen oft rauhen und veränderlichen Jahreszeit ist als vorzüglich bewährtes und beliebtes Hausmittel gegen **Husten Heiserkeit, Brustleiden** etc. der allein echte **Rheinische**

TRAUBEN-BRUST-HONIG

von **W. H. Zickenheimer** in Mainz,



dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, zu empfehlen. Alle Flaschen müssen mit dem handelsgerichtlich eingetragenen Erzeugnis, der Kapselverschluss der Flaschen mit nebligem Fabrikstempel der **W. H. Zickenheimer'schen** Fabrik, sowie mit einer ausführlichen Gebrauchsanweisung versehen sein. Stets in frischer Abfüllung vorrätig, $\frac{1}{2}$ Fl. (grüne Kapsel) à M. 6, halbe Fl. (gold) à M. 3, $\frac{1}{4}$ Fl. (roth) à M. 1 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{8}$ Fl. (weiß) à M. 1, in Merseburg bei Herrn **Seinrich Schulze jun.**, Entenplan

Frische geräucherte Lachs-Heringe

empfiehlt in bester Qualität billig **Gustav Eibe.**

Zu den bevorstehenden **Maskenbällen** halte mein Lager eleganter

Herrn- und Damen-Knzüge

bestens empfohlen. **H. A. Donnerhaad.**

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen der **Emser Quellen** unter Leitung der Administration der **König Wilhelms Felsenquellen** bereitet, seit Jahren gegen Hals- und Brustleiden bewährt, in plombirten Schachteln mit **Controllstreifen** vorrätig in Merseburg beim **Apotheker F. Curtze.**

Engros-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Köln.

Echtes Klettenwurzel-Öl

von **Carl Jahn,**

Hostlerant und Kriseur in Gotha.

welches das Ausfallen und frühzeitige Ergrauen der Haare verhindert, das Wachsthum derselben aber dermaßen befördert, daß in kürzester Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist. Es belebt die bereits erstehenden Haare von Neuem und ist das beste Toilettenöl, vorzüglich auch für Kinder. Jedes Glas ist mit obiger Airma versehen und versiegelt mit Gebrauchsanweisung zu 75 Pf. und 50 Pf. in Merseburg allein echt zu haben bei Herrn **Gustav Lots.**

Vanille,

beste crystallisirte à Schote 30 Kpl., empfiehlt **J. F. Beutel,** Gottbardsstraße.

Wache wird zu jeder Zeit pünktlich weggehoben **Neumarkt Nr. 11.,** im Hofe rechts parterre.

Nicht durchsichtige, aber wirklich gehaltvolle Universal-Glycerin-Seifen.

Diese Seifen, aus ganz gereinigtem **Glycerin** und **Fett** bereitet, sind bei längerer Anwendung das wohltätigste und unfehlbarste Mittel gegen raue, spröde und krankhafte Haut. Sie verleihen derselben überhaupt größte Zartheit und Frische. Dieselben sind durch ihren hohen **Glycerin-Gehalt** vollständig neutral und enthalten keine Spur mehr der geringsten Schärfe, deshalb besonders zum Waschen für Kinder, offene Wunden und bei verletzter Haut empfehlenswerth. Durch ihre Billigkeit und natürlichen angenehmen Geruch sind dieselben allen andern Seifen vorzuziehen und für Jedermann zum allgemeinen Gebrauch zu empfehlen. Preis pro Stück 15 Pf., 20 und 30 Pf.

Fabrik von **S. W. Beyerschlag,** Augsburg.
Alleinige Niederlage bei Hrn. Kaufmann **Gustav Lots,** Merseburg.

Särge

in allen Größen, einfache und gehobene, sind stets vorrätig bei **Louis Reiff,** Tischlermeister in Lauchstädt.

Für Zuckerrüben

aus Lieferung pr. nächste Campagne zahlen wir **M. 1. 10. pr. 50 Ko.,** geben 30 % Diffusionsrückstände zurück und liefern den Zuckerrübensamen gratis.
von **v. Merckel & Co.**

Häcksel-Maschinen

neuester Construction und gut gehend, verstellbar auf 5 Längen, schneiden bei Handbetrieb circa 300 Kilo Häcksel pro Stunde, empfehlen zu den billigsten Preisen franco Bahnfracht unter Garantie und Probezeit. Solide Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik, Frankfurt a M.

Stollwerck'sche Brustbonbons

aus der Fabrik von **Franz Stollwerck**,
Hoflieferant in Köln,

nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless Geh. Hofrath zu Bonn gefertigt, vorrätig in versiegelten Packeten à 50 Pfg. in Merseburg bei Apotheker **F. Curtze**, Conditore **C. F. Sperl**, **J. Vogel** und **Heinr. Schultze jun.**, in Lützen bei **A. Sack**.

Herstellung
No. 80 3/4
1. Nummer.

Dabeim,

Dabei alle
Sachen
am besten
verkauft.

Die soeben erschienene Nr. 16. enthält:
Die ersten Jahre eines Glücklichen. Roman von Louise v. François. (Fortsetzung) — Ein holländisches Meisterwerk der Wasserbaukunst. Mit einem Karten-Plan. — Ein deutscher Mann im Elfsch. Von H. S. Schmidt. Mit dem Portrait des Grafen Dürheim-Montmartin. — Die Nothhelferin. Ein Stücklein aus Luthers Leben von Amin Stein. — Mit dem Bilde von Lindenschmit: Luther bei Frau Cotta als Currendschreier. — Am Familientische: Bäckerhau. XLIV. — Schlichtschäufel.

Zu Bestellungen empfiehlt sich **Friedrich Stollberg**.

Theater-Anzeige.

Tivoli.

Gesamtgastspiel der Mitglieder des Großherzoglich Sächsischen Hoftheaters zu Weimar.

Sonntag den 21. Januar 1877. **Der Fabrikant**, Schauspiel in 3 Acten von Ed. Devrient; hierauf: **Die Versucherin**, Lustspiel in 1 Act von G. von Moser.

Montag den 22. Januar 1877. **Die Geschwister**, Schauspiel in 1 Act von Göthe; hierauf: **Spielt nicht mit dem Feuer**, Lustspiel in 3 Acten von Büttlig.

Dienstag den 23. Januar 1877. **Geistige Liebe**, Lustspiel in 3 Acten von Leber; hierauf: **Anerkännlich**, Lustspiel in 1 Act von G. von Büttlig.

Anfang 7 Uhr. Billets sind zu haben, und zwar im Abonnement auf drei Vorstellungen: **I. Plaz 5 Mark, II. Plaz 4 Mark**, im Einzelverkauf für je eine Vorstellung: **I. Plaz 2 Mark, II. Plaz 1 Mark 50 Pf.** und **III. Plaz 75 Pf.** bei Herrn **August Wiese**. **Richard Kürnberger**.

TIVOLI.

Mittwoch den 17. Januar 1877

7. Abonnement-Concert,
gegeben von der Stadtcapelle.

Anfang 8 Uhr. **Krumbolz**, Stadtmusik.

Mittwoch den 18., von Nachmittags 1^{1/2} Uhr an, in der 1. Bürgerschule Nähstunde des Fr. und Jafr. Vereins von St. Magini.

Agenten-Gesuch.

Eine ältere gut fundirte Lebensversicherung und eine bestrenommirte Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft suchen tüchtige Agenten für Merseburg gegen hohe Provision. Offerten sub **H. 111**. nehmen **Haasenstein & Vogler**, Halle a/S. entgegen.

Kreis-Haupt-Agentur

Die eine soliden und sehr beliebten **Hagel-Versich. Gesellschaft a. G.** soll schleunigst bezogen werden. — Geeignete Bewerber (**Landwirthe erwünscht**) belieben Offerten sub **J. W. 8061**. an **Nudolf Wroffe**, Berlin SW., einzulenden.

Als **Hilfslehrer** sucht ein junger Mann mit Gymnasial- und Realschulbildung (Reifezeugniß) Stelle. Offerten **W. 300**. postlagernd Halle a/S. [B. 2001.]

Auf dem Rittergute **Wesmar** bei Station **Gröbers** findet zum 1. April a. c. 1 fleißige Arbeiterfamilie Wohnung und dauernde Arbeit.

Gesucht wird ein junges Mädchen als **Aufwartung Gotthardt's-Kraze Nr. 38**.

Kuhhirten, Drechslerfamilien u. s. w., Köchinnen, Stuben- und andere Mädchen werden gesucht durch

L. Franke, Mälzerstraße Nr. 10.

Gesunden Ammen werden portofrei Stellen nachgewiesen durch **Frau Popfod**, Leipzig, Anton-Str. Nr. 11.

Ein anständiges erfahrenes Mädchen (19 Jahre) von achtbaren Eltern sucht Stellung in einem Geschäft, gleichviel welcher Branche. Offerten unter **R. S. 690**. erbittet die Annoncen-Expedition von **Ad. Grabow jr.**, Weissenfels a/S.

Auf dem Rittergute **Wegwitz** wird eine fleißige Drechslerfamilie zum 1. April d. J. gesucht.

Zu **Othern** sucht ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit **Frau Regierungs-Rath Grube**.

Ein brauner Jagdhund (Hündin) mit gelben Vorder- und Hinterfüßen und gelber Schnauze, auf den Namen **Juno** hörend, ist mir entlaufen. Wiederbringer erhält **gute Belohnung**. Vor Ankauf wird gewarnt.

Köpschen.

August Warncke, Gutbesitzer.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während des schmerzlichen Krankenlagers, sowie bei dem Begräbniß unserer guten Mutter und Schwiegermutter, der verstorbenen Frau **Klee**, unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

G. Merkel nebst Frau.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 8. bis 14. Januar 1877

Eheschließungen: der Kaufmann **R. Ch. S. A. Kühne**, Markt 5, und **A. P. H. Meyer**, Hälterstr. 20.; der Fabrikarbeiter **R. Fr. Diege**, Wittwer, und die geschiedene **Maurer Schmidt**, 3. A. geh. **Apert**, Rennart 52.

Geborenen: dem kgl. Kreisgerichtsrath **K. J. Rudolph** eine T., **Gotthardt's-straße 21**.; dem königl. Regierungs-Kanzlisten **G. A. Münzer** eine T., **Oberburgstr. 1**.; dem Schneidmstr. **K. A. H. Reinitz** ein S., **Karlstr. 2**.; dem Lehrer **A. E. Guitier** ein S., **Seitenbeutel 6**.; dem Schuhmachergehilfen **J. G. Dr. Puschendorf** ein S., **Delgrube 18**.; dem Sergeanten im Thüringischen Husaren-Regiment **H. B. Grenzdorfer** ein S., **Oberaltenburg 11**.; dem Lederfabrikant **J. K. Hummel** eine T., **Delgrube 12**.; dem königl. Regierungs-Buchhalter **G. Kallenberg** ein S., **Karlstr. 3a**.; eine außerehel. T.; ein außerehel. S.; dem Schuhmachermstr. **W. Böhme** eine T., **Oberaltenburg 14**.

Getorbenen: die Ehefrau des Handarbeiters **Zell**, **Johanne Rosine** geb. **Eichler**, 65 J., in Folge eines Falles, **Krenzstr. 2**.; die Ehefrau des Buchbinders und Galanteriewaarenhändlers **Vinpret**, **Clara Rosamunde** geb. **Daafe**, 33 J., 7 M., **Zuderruhr**, **Oberbreite 18**.; des **Mauers Reichel** S., todtgeboren. Keine Stichtage 11.; die Ehefrau des Handelsmanns **Klee**, **Christiane** geb. **Schmitz**, 60 J., 1 M., **Hautwasserucht**, **Sealtz 15**.; der vermittelten **Fischermstr. Kabnert** S., **Gustav** **Albert** **Mar.**, 1 J., 7 M., **Wasen**, **Fischerstr. 11**.; der Handarbeiter **Krantz Ludwig** **Wiemann**, 60 J., 10 M., **Altersschwäche**, **Borwert 2**.; der Fleischermeister **Friedrich** **August** **Beyer**, 62 J., 10 M., **Entkräftung**, **Breitstraßen 5**.; des Polizei-Secretairs **Gründling** S., **Fritz** **Eugen**, 10 M., 8 T., **Kungenz-ündung**, **Weissenfeller Str. 2**.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Vom. Vacat.

Stadt. Getauft: **Friedrich** **August**, ein unehel. Sohn. — Beerdigt: den 10. Jan. die Ehefrau des Buchbinders u. Galanteriewaarenhändlers **Vinpret**; die Ehefrau des Fabrikarbeiters **Zell**; den 12. der todtgeborene Sohn des **Mauers Reichel**; den 14. der nachgelass. jüngste Sohn des **Fischermstr. Kabnert**; die Ehefrau **II. Ehe** des **Bürg. u. Handelsmanns Klee**; den 15. der **Handelsmann** **Wiemann**; den 16. der **Bürg. u. Fleischermstr. Beyer**.
Stadttriche: Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor **Heinlen**.

Reunmarkt. Getauft: **Friederike** **Christiane** **Emma**, Tochter des **Steinbruders Schlagel**. — Beerdigt; den 6. Jan. der **Bürger u. Galtsbofsitzer** **Eiler**; den 9. eine außerehel. Tochter; den 11. der **Hausbesitzer** **Kreß** in **Bremen**.

Altrenburg. Getauft: die Tochter des **Restaurateurs** **Bucher**; der Sohn des **Zimmermanns** **Mitternacht**; der Sohn des **Kunst- und Handelsgärtners** **Schlegel**; die Tochter des **Lohgerbers** **Kuntz**; die Tochter des **Mediciners** **Dresbner**; die Tochter des **Feuer-Societäts-Inspectors** **Beyer**. — Getrauet: der Kaufmann **Kühne** mit **Agst. A. P. H. Meyer**. — Beerdigt: den 12. Jan. der **Handarbeiter** **Krantz**.

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu **Grosch-Göders** in der **Dieckes** **Lügen** ist dem bisherigen **Diaconus** in **Sandau** **Friedrich Wust** verliehen worden.

Der Marktpreis der **Ferkeln** in der Woche vom 7. bis 13. Januar 1877 war pro **Stück**: 6 **M.** bis 12 **M.**

Es giebt wenig Bücher, welche für alle Glieder des Hauses, für Jung und Alt gleich brauchbar und passend sind; zu ihnen gehört der **Dabeim-falender**.

Das Ergebnis der am 10. Januar c. stattgefundenen Wahl ist folgendes:

Herr Rechtsanwalt **Wölfel** erhielt 8852 Stimmen,
 . . . **Regierungs-rath Jäger** . . . 1451
 . . . **von Sellendorff-Ordra** . . . 4496

Es wurden im Ganzen 14865 gültige Stimmen abgegeben, mithin ist Herr Rechtsanwalt **Wölfel** zum Reichstags-Abgeordneten gewählt.

Berlin, 12. Januar.

Die Eröffnung der 1. Session der 13. Legislaturperiode des Preussischen Landtags wurde heute Mittag 12 Uhr durch Se. Majestät den Kaiser und König in Person im Weißen Saale des königlichen Residenzschlosses vollzogen. Die Mitglieder der beiden Häuser des Landtags versammelten sich bereits eine halbe Stunde früher nach Beendigung des Gottesdienstes. Vorherrschend war die Uniform, die militärische sowohl, wie die der Hof- und Staatsämter; nur die Mitglieder des Abgeordnetenhauses trugen der Mehrzahl nach den bürgerlichen Frack. Unter den Ersten, die den Saal betraten, befand sich der Generalfeldmarschall Graf Wrangel. Nach und nach füllten sich die Räume, so daß die Versammlung etwa bis auf 250 Köpfe anwuchs. Vertreten waren anscheinend alle Fraktionen. In den Diplomatentagen, links und rechts, befanden sich Vertreter der russischen und der türkischen Botschaft. Nach 12 Uhr betraten die Staatsminister den Saal und nahmen links vom Throne Aufstellung. Der Ministerpräsident, Fürst Bismarck, war nicht zugegen, an seiner Stelle benachrichtigte der Vice-Präsident des Staats-Ministeriums, Finanzminister Camphausen, Se. Majestät den Kaiser und König von der Anwesenheit der Mitglieder der Landesvertretung, worauf Se. Majestät, gefolgt von den Prinzen des königlichen Hauses und seinem militärischen Hofstaate, den Saal betrat und, vor dem Thronstuhl sitzend, die Versammlung durch dreimalige Verbeugung begrüßte. Se. Majestät trug die Uniform der Garde-Landwehr, ihm zunächst auf der zweiten Stufe des Thrones stand Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz, der in Kürassuniform erschienen war. Beim Eintritt des Hofes brachte der Vicepräsident des Herrenhauses, Staatsminister a. D. von Bernuth, das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König aus, in das die Versammlung dreimal kräftig einstimmte. Hierauf überreichte der Vicepräsident des Staats-Ministeriums, Finanzminister Camphausen, Sr. Majestät die Thronrede, die Allerhöchstderselbe wie folgt vorlas:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Die Session, zu welcher Sie zunächst berufen sind, wird sich im Hinblick auf den bevorstehenden Zusammentritt des deutschen Reichstages auf die Erledigung der dringendsten Aufgaben beschränken müssen. Dennoch war es Mir Bedürfnis, nachdem das Haus der Abgeordneten durch Wahlen erneuert ist, Sie bei dem Beginne eines neuen Abschnitts der parlamentarischen Thätigkeit persönlich zu begrüßen und zugleich die Hoffnung auszusprechen, daß Meine Regierung in dem Vertrauen und Entgegenkommen der beiden Häuser des Landtages auch während der neuen Legislaturperiode eine sichere Stütze bei ihrem Bestreben für die segensreiche Entwicklung der Gesetzgebung und für die Erfüllung der Bedürfnisse des Landes finden werde.

Die nunmehr gesicherte regelmäßige Folge der parlamentarischen Sessionen im Deutschen Reiche und in Preußen wird, wie Ich hoffe, demnächst einer ruhigen und stetigen Arbeit auf beiden eng verknüpften Gebieten zu Statten kommen.

Die Staatseinnahmen für das nächste Etatsjahr haben im Ganzen eben so hoch veranschlagt werden können, wie für das Jahr 1876 und bieten bei einer angemessenen Einschränkung der einmaligen und außerordentlichen Ausgaben die Mittel dar, um nicht nur in allen Zweigen der Staatsverwaltung die bisherigen Leistungen aufrecht zu erhalten, sondern auch neuen dauernden Ansprüchen gerecht zu werden, welche bei fortschreitender Entwicklung des Staatswesens hervorgetreten sind. Der Entwurf des Staatshaushalts-Etats wird Ihnen unverzüglich zugehen.

Unter den Gesekentwürfen, welche Ihnen vorgelegt werden sollen, sind einige der erheblichsten bereits früher Gegenstand der Perathung gewesen, namentlich auch derjenige wegen anderweitiger Einrichtung des Zeughauses in Berlin, welcher in Verfolg der mit den Reichsbehörden gepflogenen Verhandlungen eine Umarbeitung erfahren hat.

Ich rechne auf Ihre Mitwirkung, um in der Sammlung der Trophäen unseres Kriegesruhms und aller die Entwicklung des vaterländischen Kriegeswesens bezeichnenden Erinnerungen den kommenden Geschlechtern ein würdiges Denkmal der Thaten ihrer Vorfahren zu hinterlassen.

Meine Herren! Die Feier, welche zu begehen Mir am ersten Tage dieses Jahres durch Gottes Gnade beschieden war, hat Meinem Volke wiederum Gelegenheit gegeben, Mir zahlreiche und rührende Beweise der Treue und Anhänglichkeit darzubringen, welche das werthvolle Erbtheil der Preussischen Könige sind. In dem Ich Meinen innigen Dank dafür von dieser Stelle ausspreche, darf Ich in der Verantwortung der Mein Volk erfüllenden Gesinnung die sichere Bürgschaft dafür erblicken, daß Preußen in der treuen Pflege wahrhaft monarchischer und zugleich freisinniger Institutionen seinen staatlichen Beruf in und mit dem deutschen Reiche fort und fort erfüllen werde. Zum weiteren Ausbau unseres Staatswesens in dieser doppelten Richtung zähle ich auf Ihre freundige Mitwirkung.

Der Schlupfpassus wurde von der Versammlung mit lebhaftem Bravo begleitet. Nachdem die Verlesung der Thronrede beendet war, erklärte der Vice-Präsident des Staatsministeriums, Finanzminister

Camphausen, im Allerhöchsten Auftrage den Landtag für eröffnet, worauf die Versammlung nach einem abermaligen enthusiastischen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, das der Alterspräsident des Abgeordnetenhauses von Bonn ausbrachte, wieder auseinanderging.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat, wie die Petersburger deutsche Zeitung mittheilt, die Ehrenmitgliedschaft der kaiserlichen Academie der Wissenschaften zu St. Petersburg aus Anlaß der am 10. Januar stattgehabten 150jährigen Jubelfeier der Anstalt angenommen.

Die Frau **Prinzessin Karl** hat in der Nacht zum Freitag wiederum ziemlich ruhig und mit nur kurzen Unterbrechungen bis gegen Morgen geschlafen, dann aber sehr über Peinigung und Hitze geklagt. Später traten mehrfach Fälle von Uebelkeit und Erbrechen ein.

Der leidende Zustand des **Fürsten Bismarck** ist noch nicht gehoben, namentlich dauern die Beschwerden beim Gehen und Stehen fort. Es ist daher kaum anzunehmen, daß der Fürst an den parlamentarischen Arbeiten der nächsten Woche theilnehmen können. Der Kronprinz hat den Reichskanzler in letzter Zeit fast täglich besucht und längere Zeit mit ihm conferirt. — Der älteste Sohn des Fürsten, Graf **Herbert Bismarck**, wird dem Vernehmen nach an die deutsche Botschaft zu Wien versetzt.

Der Präsident des Reichseisenbahnrates, Herr **Maybach**, hat sich entschlossen, den Reichsdienst zu verlassen und die ihm angebotene Stellung bei Herrn Krupp in Essen anzunehmen.

Abgeordnetenhaus Unmittelbar nach der feierlichen Eröffnung des Landtags versammelten sich die Mitglieder sehr zahlreich und nahmen im Allgemeinen ihre alten Plätze ein. Um 1 1/2 Uhr besiegte der Abg. v. Ronin (Genthin) den Präsidentenstuhl, um dem Hause mitzutheilen, daß er auf Grund des §. 1. der Geschäftsordnung an Stelle des ältesten Mitgliedes den Vorsitz übernehme. Zu provisorischen Schriftführern beruft der Präsident hierauf die Abgg. Frhr. v. d. Goltz, Sachse, Grätering und Dr. Lutteroth. Die Verhandlung leitet derselbe durch ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ein, in welches das Haus dreimal lebhaft einstimmte. Demnächst erklärt das Haus sich mit dem Vorschlage einverstanden, daß die Verlesung in die Abtheilungen unmittelbar nach dem Schlusse der Sitzung durch das provisorische Bureau vorgenommen werde, sodann theilte der Präsident mit, daß sämtliche Wahlacten eingegangen sind und sich bis jetzt 321 Mitglieder beim Bureau gemeldet haben. Nach Ansicht des Präsidenten wird es keinem Bedenken unterliegen, in der nächsten Sitzung die Präsidentenwahl vorzunehmen. Mit dieser Tages-Ordnung beräumt der Präsident die nächste Sitzung auf Montag Nachmittags 2 Uhr an.

Herrenhaus. Vice-Präsident v. Bernuth eröffnete um 2 Uhr die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, worauf das Haus nach einigen geschäftlichen Mittheilungen sofort zur Präsidentenwahl schritt. Zum ersten Präsidenten wurde der Herzog v. Ratibor, zum ersten Vicepräsidenten Herr v. Bernuth und zum zweiten Vicepräsidenten Hasselbach gewählt. — In der Sitzung am 13. Januar machte der Vice-Präsident v. Bernuth die Mittheilung, daß der Herzog v. Ratibor in einem Telegramme die Erklärung abgegeben, die Wahl anzunehmen. Darauf wurde das neu eingetretene Mitglied, Fürst zu Sayn-Wittgenstein, vereidigt und einige geschäftliche Mittheilungen erlegt. Es sind folgende Regierungsvorlagen eingegangen: der Gesekentw., betr. die Abänderung des Reglements der öffentlichen Feuer-Societäten, der Gesekentw., betr. die Umgestaltung der im Landroßbezirk Osnaabrück bestehenden Brandversicherungs-Anstalten. Beide Vorlagen gehen an die Commission für Handel und Gewerbe. Ferner der Entwurf eines Gesetzes, betr. die Aufhebung des Lehnverbandes in der Provinz Preußen. Derselbe wurde an eine besondere Commission verwiesen.

Rest, 7. Januar. Die Deputation der ungarischen Studenten, welche Abdul Kerim Pascha den Ehrensäbel nach Konstantinopel überbringt und auch sonst der türkenfreundlichen Stimmung der Ungarn bei den türkischen Staatsmännern Ausdruck verleihen soll, ist auf den ungarischen Bahnhöfen sehr sympathisch begrüßt worden, da die äußerste Linke für einen entsprechenden Empfang gesorgt hatte. In Triest dagegen, wo sich die Deputation gestern Nachmittags auf dem Dampfer „Ceres“ einschiffte, machte dieselbe unangenehme Erfahrungen. Als die Studenten vollzählig an Bord der „Ceres“ erschienen waren, brach unter den am Molo anwesenden zahlreichen Slaven demonstrativer Lärm aus. „Es wurde geschrien — so heißt es in dem betreffenden Telegramme — gepöbelt und geklumpft, und der Standal dauerte bis zur Abfahrt des Schiffes.“ In Konstantinopel wird die Deputation zahlreiche Demonstrationen hervorgerufen; wenn nur die Türken nicht gar glauben, daß die Ungarn gekommen sind, um ihnen ihre Hilfe im Kriege gegen Rußland anzubieten? Weiß auch die türkische Regierung recht gut, daß hinter der Pesther Studenten-Deputation Niemand anderes steckt, als Rußland und die äußerste Linke, so wird sie dennoch die Gelegenheit benutzen, um den kriegerischen Muth der Türken anzufeuern.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum 7. Stück des Merseburger Kreisblatts 1877.

Posen, 10. Januar. Eine Petition an das Abgeordnetenhaus um Beibehaltung der Schlachtsteuer für die Stadt Posen ist, mit ca. 3000 Unterschriften bedeckt, heute Vormittag durch eine Deputation des Bürgervereins, bestehend aus den Herren Kaufmann Kürsten, Herrn v. Zedtwitz und Kaufmann Krug, dem Abg. für Posen, Justizrath Pilet, welcher morgen zur Eröffnung des Landtages (12. d. M.) nach Berlin abreist, überreicht worden.

Saarbrücken, 8. Januar. Der Schwindel in Marpingen soll wieder in vollster Blüthe stehen. Und nicht bloß unter dem Landvolke, sondern auch unter den sog. gebildeten Ständen scheint jetzt die Walfahrtsmanie nach Marpingen zu grassiren.

Paris, 11. Januar. Die Ergebnisse der gestrigen Reichstagswahlen im Elsaß, bei denen in mehreren Wahlkreisen (nach den letzten telegraphischen Meldungen in sieben) die Candidaten der elsaßischen Partei gegenüber Candidaturen von Ultramontanen und Professoren den Sieg davon getragen, verfehlen nicht, in den hiesigen politischen Kreisen große Sensation zu erregen. Wir empfangen eine traurige Nachricht, ruft das „Pays“, welche jeden guten Franzosen betrüben muß: Herr Gustav Bergmann, Candidat der deutschen Autonomisten, ist in Straßburg mit 4300 Stimmen in den Reichstag gewählt worden. Das „Pays“ ahnte noch nicht, daß dieser Wahlsieg im Elsaß keineswegs allein steht. Auch der „Moniteur“ giebt noch der Erwartung Ausdruck, daß die Wahl des Herrn Bergmann nur eine Ausnahme bilden würde. Die „République Française“ dagegen, welche bereits weitere den Protestcandidaten ungunstige Nachrichten erhalten hat, sucht sich das Wahlergebnis in ihrer Weise zurechtzuliegen, indem sie behauptet, daß die Freiheit der Wahlen nicht gewahrt worden sei.

Wien, Sonnabend, 13. Januar, Abends. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die dortige Lage sehr gespannt und auf einen Umschwung in den Ansichten der Pforte kaum noch zu rechnen sei. Die officiösen Pourparlers dauern fort. In einem von der genannten Correspondenz veröffentlichten Schreiben aus Petersburg wird betont, daß die Pforte, welche in der Näherung der Konferenz eine Schwäche Rußlands erblicke, vergesse, daß nicht Rußland, sondern die Konferenz das Wort führe. Wenn der Augenblick gekommen sei, daß Rußland im Namen Europas sprechen solle, dann würden auch kräftigere, der Pforte verständlichere Argumente nicht ausbleiben.

Konstantinopel, Sonnabend, 13. Januar, Abends. (Meldung der „Agence Havas“). Fürst Ghika hat dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Savfet Pascha, eine Note der rumänischen Regierung zugeföhrt, in welcher verlangt wird, daß die Pforte anerkenne, daß Rumänien keinen integrierenden Theil des ottomanischen Reiches bilde.

Die in Dänemark sehr erfolgreich auftretende Socialdemokratie hat einen unangenehmen Schlag erlitten. Wie aus Kopenhagen telegraphirt wird, hat das dortige Criminalgericht den Führer der dänischen Socialdemokraten Briz wegen Preßvergehens und Majestätsbeleidigung zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Auch aus Petersburg trifft die Meldung ein von einer gegen die Socialdemokraten gerichteten Maßregel. Dieselbe soll sich auf eine Reform der Paphvorschriften beziehen, welche besonders die Beschränkung des Verkehrs der russischen Socialisten mit dem Auslande bezweckt. Derartige Mittelmaßen sind selbstverständlich nicht geeignet, den Kern der Bewegung zu treffen.

London, 12. Januar, Abends. (W. L. B.) Die amtliche „Gazette“ meldet, daß nach einer Mittheilung des englischen Votschafters in Konstantinopel die Ausfuhr von Getreide und Vieh aus dem Donauvalleiet, sowie die Ausfuhr von Getreide aus den Häfen von Trapezunt, Samsun und Kerasun verboten worden sei.

Konstantinopel, 12. Januar. (H. L. B.) In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Konferenz am Montag nur zusammenzutreten werde, um ihre Erfolglosigkeit zu constatiren. Dieselbe wird sodann von den Bevollmächtigten aufgelöst werden.

Der **französische** Senat hat den Auslieferungsvertrag mit England genehmigt und sich dann auf unbestimmte Zeit verlag. — Der Deputirtenkammer wurde vom Finanzminister das Budget pro 1878 vorgelegt.

Die Commission des Repräsentantenhauses für die Präsidentenwahl in Washington hat erklärt, daß dem Senate nicht das Recht zustehe, über die Gültigkeit der Präsidentenwahl zu entscheiden. Die Prüfung der Wahlen könne nur nach einem Modus erfolgen, der auch von dem Repräsentantenhause genehmigt sei, da dem Repräsentantenhause in dieser Frage das gleiche Recht zustehe, wie dem Senate.

Vermischtes.

— **Hafermehl.** Dr. Raufsch empfiehlt Hafermehl als ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel, das alle Stoffe enthält, die zur Ausbildung des Körpers nöthig sind. Es eignet sich deshalb nicht nur zur Ernährung von Kindern, sondern auch, mit Fleischbrühe oder Milch gekocht, als eine angenehme Speise für Erwachsene, besonders für schwächliche Personen. Liebig und Andere haben gezeigt, daß Hafermehl fast eben so nahrhaft ist, als das beste Fleisch, und daß

es reicher als Weizenbrod an muskel- und knochenbildenden Elementen ist. In Schottland bildet es befanntlich eines der Hauptnahrungsmittel (Hafersuppe, Haferbrei, Haferbrod) und man schreibt ihm vorzugsweise die kräftige Körperentwicklung der Schotten zu. In Frankreich empfehlen es die Aerzte fast ausschließlich als Kinder-nahrung.

— Ein Restaurateur, welcher gestattet, daß von seinen Gästen um die Zeche, welche über das Maß einer gewöhnlichen Zeche hinausgeht, gewürfelt wird, ist nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 15. December 1876, wegen Gestattung eines Glückspiels in seinem Lokal auf Grund des §. 285. des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

— Ein zu längerer Freiheitsstrafe verurtheilter Mann gedachte, so berichtet die Staatsbürger-Zeitung, am Montag seinen Eingang in Plögenze zu halten, und seine ganze Freundschaft begleitete ihn auf diesem keineswegs erfreulichen Gange, der mit Hilfe der Kummelflasche, einiger Musikinstrumente und verschiedener Stationen zu einem passablen Vergnügen gemacht wurde. Das letzte Rendezvous wurde in dem Pilsener Restaurant in der Nähe der Strafanstalt gehalten, das wüste Lärmen der Gesellschaft veranlaßte aber den Wirth sehr bald, derselben das Lokal zu verbieten. Damit war aber das Signal zu einer großartigen Schlägerei gegeben. Statt aller Antwort fiel die Rote über den Wirth her und mißhandelte denselben; seine Frau schlichtete und holte einen Schuzmann herbei, der jedoch auch nicht die Wuth und Rohheit der Excedenten zu bewältigen vermochte. Die Skandalmacher, aus dem Galle hinausgeworfen, drangen von neuem ein, und zum zweiten Male hinausgeworfen, zerren sie den Wirth mit sich ins Freie, wo sie auf denselben losschlugen. Mehrere Beamte aus der Nachbarschaft, welche zu Hilfe eilten, wurden verlegt, sogar mit Messerschnitten, bis es endlich einem Schuzmann mit Hilfe von vier Soldaten gelang, mehrere Ruhestörer, darunter auch den Verurtheilten, zu verhaften und in Noabit zu inhaftiren. Die Umgebung des Restaurant bietet ein arges Bild der Verwüftung, da sogar junge Bäume abgebrochen und zu Waffen benützt wurden.

— Die Kaiserlocke thut jetzt, wie aus Köln gemeldet wird, ihre Schuldigkeit. Nach dem dem Vorstande des Central-Dombauvereins vom Dombaumeister, Regierungs- und Baurath Voigtel, erstatteten Gutachten schlägt der Klöppel der Kaiserlocke, nachdem dieselbe in gleichmäßige Schwingungen versetzt ist, andauernd beiderseitig und mit einer hinreichenden Kraft an, um einen vollen, runden und schönen Glockenton zu entwickeln. In denselben Gutachten wird auch u. A. constantirt, daß der Guß der Kaiserlocke bei den starken Schlägen des schweren Klöppels sich als durchaus dicht und widerstandsfähig bewährt hat, und die gehegte Befürchtung, daß die Ursache des mehrerwähnten Klirrens und Klatschens in einem der Glocke anhaftenden inneren Gußfehler zu suchen sei, sich als nicht zutreffend erwiesen hat und daß die Gußfehler und die poröse schlachtige Oberfläche der Krone durch eine allseitige und sorgfältige Eiselerung und Bearbeitung der Ornamente im Bereiche der Krone beseitigt sind.

Remda in Thüringen. Französische Ausgleichung. Daß bei unsern französischen Nachbarn hin und wieder doch auch freundlichere Gestimmungen gegen alles was deutsch ist Platz greifen, freut uns heute durch die Thatfache constatiren zu können, daß — neben einigen andern deutschen Gelehrten und angesehenen Geschäftshäusern — auch der hiesigen Firma L. und E. Lairig, deren Waldbollenerzeugung sehr viel nach Frankreich ausgeführt werden — die Mitgliedschaft der Academie Nationale agricole-manufacturière et commerciale in Paris — ein 1830 gegründetes sehr angesehenes Institut — in der letzten December-Sitzung verliehen worden ist.

Hamburg, 11. Januar. Tumult. Nach Beendigung des Wahlaectes kam es gestern Abend in der Wegstraße, wo sich das Hauptquartier der Socialdemokraten befand, zu einem Tumulte, der die zeitweilige Sperrung der Straße und ein Einschreiten der Schutzleute mit der blanken Waffe nöthig machte. 16 Personen wurden verhaftet und mehrere verlegte Personen mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Auch einige Frauen, welche in dem Gedränge zu Boden fielen, erlitten leichte Verletzungen. In St. Georg ist ebenfalls arger Skandal verursacht worden und kamen auch hier Verhaftungen vor.

— Daß Kinder ihren eigenen Engel haben, beweist recht eclatant der nachstehende Fall. Das $\frac{1}{4}$ jährige Söhnchen des Predigers H. in der L.-Straße in Berlin lag in seinem Wagen und schlummerte; waren doch in der kleinen Bettedecke, welche der Weihnachtsmann bescheerte, die Worte eingestickt: „Schlaf Söhnchen sacht, Gottes Engel wacht.“ Der kleine Engel erwacht, richtet sich in seinem Bettchen auf und, da dasselbe an einem Tische steht, auf welchem eine brennende Petroleumlampe steht, zieht er an der Decke, bis die unheilvolle Lampe auf sein Bettchen fällt, aber nicht, um zu explodiren, sondern zu erlöschen. Welch dankbaren Blick mag die Mutter nach oben gerichtet haben, als sie, nachdem sie im Nebengemach das Zertrümmern der Lampe gehört, in das Zimmer eilt und ihren Liebling einer so großen Lebensgefahr entronnen sieht.

Wien, 12. Januar. Tschernajew und Franz v. Suppé. Bei der gestern erfolgten Ankunft Tschernajew's in Prag entstand ein ergötzliches Mißverständnis. Als der Zug in die Halle einfuhr, durchbrach die harrende Menge, etwa 3000 Studenten und Handwerker, Glasthüren und Fenster, um auf die Straße zu kommen. Unter leidenschaftlichen Slavarien und Abfingen: „Hei Slavane“ wurde der erste abfahrende Wagen umringt. Nach vergeblichen Versuchen, die Pferde auszuspannen, begnügte man sich mit der Bildung eines Spaliers, durch welches der Wagen langsam vorwärts konnte. Nach dem Wagen drängten die Menschenmassen — plötzlich ertönten wilde Kommandorufe: Rückwärts! denn Tschernajew stand mit Streischowetz und vier Mitgliedern des altecechischen Clubs allein vor der Bahnhofshalle, während die rasende Menge dem Theaterwagen jubelnd nachdrängte, in welchem der Komponist Suppé saß, der nach Prag kam, um seine Operette Fatinika zu dirigieren.

— Vor einigen Tagen wurde in der „Nat.-Ztg.“ auf die Fortschritte hingewiesen, welche der Protestantismus neuerdings in Frankreich gemacht hat. Insbesondere geschah eines Falles Erwähnung, in welchem das Mitglied des Generalraths der Côte d'Or, Bouchard, ein in seinem Departement sehr geachteter Mann, mit seiner zahlreichen Familie zum Protestantismus übergetreten ist. Herr Bouchard hat nun an den „Courrier de France“ zur weiteren Erläuterung seines Schrittes ein Schreiben gerichtet in welchem er schließlich zu folgenden Ausführungen gelangt: „Was soll man erst von jenen die Vernunft verlassenden Ungeheuerlichkeiten sagen, die jeden Tag der öffentlichen Leichtgläubigkeit als neue Dogmen und Wunder hingeworfen werden: Unfehlbarkeit, Unbesleckte Empfängniß, la Saette, Lourdes u. s. w.? Ungeheuerlichkeiten, die dem hinfieckenden Heidenthum entlehnt und ein Zeichen seines Todes waren, die viele gut katholische Gewissen erschüttern und für die einen die Religion zu einem Gegenstand des Spottes, für die anderen zu einem Gegenstand des mit berechtigter und tiefer Trauer gemischten Ekels machen. Der Protestantismus hat nichts dergleichen aufzuweisen. Da giebt es keine Gaukeleien, keine Comödien, keine läugnerischen und lärmenden Neuheiten. Er hat die im 13. Jahrhundert erfundene Ohrenbeichte verworfen und ist frei von deren gefährlichen Folgen. Die Moral bildet den Grund seiner Lehre und ist so zu sagen sein Dogma. Daran hält er sich und bleibt dabei einfach und würdig, wie im Anfang. Er hat seinen Cultus, welcher unentbehrlich ist. Er ist der wahrste Ausdruck der christlichen Idee geblieben die man nicht wird zerstören können. Er befriedigt zugleich den Verstand und das Herz; den Verstand, da er auf der freien Forschung fußt, das Herz, indem er dem in den richtigen Grenzen zurückgehaltenen religiösen Gefühl freien Ausdruck gewährt. Was den Fall betrifft, daß er seinerseits unduldsam werden könnte, nachdem er an die Stelle des Katholicismus getreten und der Stärkere geworden wäre, so darf man sich deshalb keine Sorgen machen, denn wenn dies geschähe, so müßte auch er untergehen, wie sein Vorgänger. Dies sind einige der Gründe, die mich veranlaßten, zu sagen, der Protestantismus sei unsere einzige Zuflucht, wenn wir aus der Sackgasse, in der wir uns befinden, fliehen, wenn wir die über unserer Häuptern schwebenden Gefahren beschwören und in vielen Herzen Lücken, die Niemand in Abrede stellen kann, ausfüllen wollen.“

Blut um Blut.

Von Hans Heiling.

(Fortsetzung.)

„Er ist ein eitler, blasierter, verwöhnter Mensch“, sagte sie sich oft, „der das Gute gnädig hinnimmt, als gebühre es ihm nicht anders, der mit den Menschen verkehrt, als müsse man ihm noch danken für die Günst, von ihm beachtet zu werden, der es als selbstverständlich betrachtet, daß ihm die Damen huldigen und daß selbst die Geseftischen und Schönen nach einem Blick aus seinen dunklen Augen haschen und dessen Eitelkeit es verlegt, daß nicht Alle, daß eine nicht bereit ist, diesen Tribut zu zollen; daß es eine giebt, der er gleichgiltig, ganz ganz gleichgiltig bleibt; die sich weder durch seine männliche Schönheit, durch seinen oft zündenden Geist, noch durch den eigenthümlich tiefen Blick seiner braunen Augen täuschen läßt, die sich stolz und kalt von all dem eitlen Blendwerk abwendet, viel zu klug und zu selbstbewußt, um sich von solchen Außerlichkeiten betören zu lassen.“

Und dennoch konnte sie nicht umhin, sich zu freuen, wenn der eitle Mann so geschickt den Nezen der Schönen entschlüpfte, wenn sie sah, wie es Keiner gelang, ihn länger zu fesseln als es ihm beliebte.

Warum sollte sie auch nicht einen ganz gleichgiltigen Sonderling beobachten, mischte sich doch ein guter Theil Schadenfreude gegen alle die thörichten Menschen, die klug und kalt waren wie sie, mit in ihre Freude hinein.

Dieser ganze Theil also des bekannten Kreises legte dem stundenweisen Alleinsein der beiden Damen keinerlei Beschränkung auf. Viel schwerer war es, dem gutmüthigen, aber höchst störenden General, der sich nur noch glücklich in Tante Gustchen's Nähe zu fühlen schien, zu entschlüpfen und es wurden Listes aller Art angewandt, ungeschien zu entkommen, was dann den einen Theil doppelt übermüthig stimmte, während der andere unbelos suchend von Nord nach Süd zog, oder eilig feufend in einer einsamen Gasse saß.

So war es auch heute den beiden Damen gelungen, zu ent-

wischen und sie schlenderten nun den stillen grünen See entlang, langsam die leise ansteigende Höhe hinan.

Aus den hart am See liegenden Hütten tönte das fröhliche Singen der Frauen und Mädchen, das eintönige Klappern der Hespeln, das Zischen der Cocons herüber; an den seichten Uferplätzen fanden die Fischer mit ihren seidenen Netzen, Frauen mit großen spitzen Körben auf dem Rücken schritten leichten Fußes die Chaussee entlang und der Fuhrmann, der lustig über seine beiden kurzhäuptigen silbergrauen Ochsen hinweg knallte, rief den Begegnenden ein gutmüthiges: *buon giorno!* zu. Von den zerstreutliegenden Villen nickten die stolzen Koniferen hervor. Prachtvolle Magnolien und Drangenbäume sandten ihre Däfte herüber und aus den zierlichen Lauben, aus den schattigen Kastanienhainen tönte der vielstimmige Schlag der Nachtigall durch die warme Luft.

Schweigend schlenderten die Beiden den sonnigen Pfad entlang, mit Behagen den wunderlichen Morgen genießend und als sie endlich das kleine Vorgebirge San Martino erreicht hatten, einen felsigen Vorsprung, der über massenhaftes Steingeröll links allmählig, rechts dagegen schroff in die plätschernden Fluthen hinabfällt, warf Tante Gustchen auf den steinigten Boden nieder und rief hoch aufatmend: „Ach Tante Gustchen, mir ist so wohl! wie im Fischlein auf dem Grund. Kommen Sie, heute wollen wir ein Mal weder zeichnen noch träumen — ich möchte plaudern, so recht vom Herzen weg plaudern — ach so — ja, ich weiß selbst nicht wie und was — etwas, was das Herz ein Mal frei und leicht machte, wie dieser schmeichelnde Windhauch. Tante Gustchen, das Leben ist doch wohl eigentlich schön — heute kommt es mir so vor. Zum ersten Male ist mir's, als würde mir das Scheiden von der Erde doch nicht leicht werden. „Leicht mit neunzehn Jahren!“ lächelte Auguste. „Jma! Jma! laßt denn Ihnen nicht noch das ganze sonnige, wonnige Erdenleben rosig und verheißungsvoll entgegen? Wenn ich an die Zeit denke, da ich in Ihrem Alter war — Gott, wie hing mir der Himmel voller Geigen! Wie habe ich gejubelt in dem Wohlgefühl des Lebens; meinte ich doch, die Welt berge nichts als Glück und Sonnenschein für mich in ihrem Schooße. Ich erinnere mich noch, mit welch' starrem Entsetzen ich einst einen gelehrten Professor ernsthaft behaupten hörte, daß der Mensch nicht zum Glück, nicht zum Genießen, sondern zum Ringen und Kämpfen, ja, sogar zum Leiden geschaffen und daß dies sein eigenstes Element sei, in dem allein er wachsen und gedeihen könne.“

Nach dem ersten Erschaunen schüttelte ich lachend den klugen Kopf und dachte: Du armer hypochondrischer Grillenfänger! — Gottlob, das weiß ich besser. Und ich kann Sie versichern, Jma, dies Gefühl kann mich noch heutigen Tages überkommen.“

„Wie sonderbar!“ sagte Jma nachdenklich, „wie beneidenswerth! — Ich habe schon oft gedacht, ob ich wohl auch ein Mal jung gewesen sein würde, wenn — Alles anders gekommen wäre.“

„Sie haben noch Zeit, jung zu werden, Herz“, erwiderte Tante Gustchen freundlich. „Ihr Frohsinn ist früh unterdrückt, das habe ich längst gemerkt; aber, Kind, geknickt oder gar getödtet ist er nicht. Nein, Jma, gewiß nicht, so ungläubig Sie auch das Köpfchen schütteln. Werden Sie nur erst ein Mal in den rechten Boden verpflanzt, wo Sie Nahrung finden für Ihr allerdings etwas eingepengtes, aber im Grunde desto reicheres Herz — lassen Sie nur erst ein Mal die Liebe dort einziehen.“

„Liebe!“ rief Jma halb wegwerfend, halb abwehrend. „Liebe, Tante Gustchen, hat in meinem Herzen keinen Raum mehr — dort war nur Platz für Einen und der —“

„Und der?“ wiederholte Tante Gustchen.

„Der ruht seit zwei Jahren unter fremdem Boden und hat Alles in sein frühes, einsames Grab mit hinab genommen, was diese Welt von Glück und Liebe umschloß. Ach! wie wir ihn liebten! Sie ahnen nicht, wie sehr, Tante Gustchen. Wie er unfres Hauses Sonnenschein war, der immer fröhliche, mit seinem weichen, warmen Herzen“

Sie hatte leise und abgedrohten geredet, jetzt schwieg sie und eine große Thräne rollte langsam die Wangen hinab.

Tante Gustchen hatte ihre Hand ergriffen und hielt sie sanft mit der ihren umschlossen, aber sie erwiderte nichts. — Das junge Herz, das vielleicht zum ersten Male in Begriff stand, die feste Decke abzuschütteln, und sich zu öffnen, mußte seinem eigenen Antriebe folgen, mußte sich ganz allein seinen Weg zur Befreiung suchen. Und nach kurzer Pause fuhr Jma leise fort:

„Seit seinem Tode ist bei uns Alles, Alles anders geworden. Die Wände unser Zimmer, die früher widerhallten von fröhlichem Treiben, von Scherz und Lachen, ragen nun kalt und stumm empor, als hätten sie längst vergessen, daß es nicht immer so dde und still in ihnen war, wie jetzt und die alten Ahnenbilder scheinen mich oft vorwurfsvoll anzublicken, daß ihr einst lebensprudelndes, thatkräftiges Geschlecht so jammervoll weh- und demüthig enden soll.“

„Nun, Jma, und mir scheint, Ihre Ahnenbilder haben Recht zu zürnen. Das frische thatkräftige Blut Ihrer Väter fließt ja auch in Ihren Adern — ja, glauben Sie, es fließt dort, Kind. Lassen Sie es nur ein Mal zur Geltung kommen. Schütteln Sie es was dahinten liegt, versuchen Sie es wenigstens, und schließen Sie ein neues Bündniß mit dem Leben und Ihrer Jugend.“

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurt in Merseburg.